

Doktorandenworkshop 2021: Laufende Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Am 16. Juli 2021 fand zum zweiten Mal der Doktorandenworkshop „Laufende Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit“ statt, der vom Institut für Europäische Kulturgeschichte in Kooperation mit dem Interdisziplinären Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Universität Osnabrück) und dem Zentrum für Historische Friedensforschungen (Universität Bonn) organisiert wird. In diesem Rahmen stellten sechs Doktorand:innen ihre Promotionsprojekte einem Publikum bestehenden aus den Betreuenden, weiteren Doktorand:innen und Frühneuzeit-Interessierten zur Diskussion. Dabei boten die vorgestellten Projekte ein buntes Portfolio frühneuzeitlicher Forschung, da sie Themen vom 16. bis ins späte 18. Jahrhundert bearbeiteten, die von regionalen über europäischen zu globalen Schwerpunktsetzungen reichten und unterschiedliche Ansätze verfolgten. Insgesamt erfreuten sich alle Präsentationen einer regen Diskussion aller Teilnehmenden.

Den Auftakt machte Julia Fesca (Osnabrück), indem sie erste Ergebnisse aus ihrem Projekt zur Armenfürsorge und zum Stiftungswesen anhand der frühneuzeitlichen Stadt Osnabrück lieferte. Dabei ging es auch darum zu zeigen, wie über die konfessionellen Grenzen hinaus innerstädtisch versucht wurde, Bedürftige in der Stadt zu unterstützen. Querschnittartig möchte Fesca in einer longue durée von 1600 bis 1810 Kontinuitäten und Wandlungsprozesse der frühneuzeitlichen Verwaltung von Armut erarbeiten. Exemplarisch zeigte sie, wie unterschiedliche Akteure, wie etwa die Ratsherren und das Domkapitel, die Armenfürsorge zu verwalten suchten, aber auch, welche Quellen herangezogen werden können, um Einblicke in die zeitgenössische Überprüfung der Bedürftigkeit einzelner Individuen zu erhalten.

Lisa Kolb (Augsburg) präsentierte den aktuellen Stand ihres Dissertationsprojektes, das sich mit Praktiken der Wissensvermittlung der Oekonomischen Gesellschaft Bern (OeG Bern) in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts befasst. Dabei betonte sie, dass die Akteure der OeG zur Vermittlung ihrer angestrebten Reformprojekte nicht nur deutsch-französische und französisch-deutsche Übersetzungen gezielt nutzten, sondern sich auch der sozial gelagerten Mehrsprachigkeit in der Berner Republik bewusst waren und diesbezüglich spezifische Sprachregister bedienten. Dementsprechend vielfältig ist das als Quellenkorpus fungierende Medienportfolio, mittels dessen die OeG Bern strategisch versuchte, eine breite Akzeptanz für ihre Reformprojekte zu erreichen. Anhand einzelner Übersetzungsbeispiele aus ihrer Analyse zeigte Kolb, wie ein begriffsgeschichtlicher Ansatz zur Erfassung dieser sprachlichen und medialen Strategien fruchtbar gemacht werden kann.

Nachdem sich die Teilnehmenden in einer virtuellen Kaffeepause informell austauschen konnten, präsentierte Friederike Brücker (Augsburg), wie Antiken-

rekurse im Italien des 16. Jahrhunderts strategisch und symbolisch in diversen Konfliktsituationen genutzt werden konnten. Als Untersuchungsgegenstand dienen in einer Vergleichsperspektive die italienischen Höfe der Este, Medici, Gonzaga und della Rovere, um mikrohistorisch zu analysieren, welche Bedeutung Antikenrekursen in feierlichen Zeremoniellen, etwa höfischen Hochzeiten, beigemessen wurde, und zu einem tieferen Verständnis der zeitgenössischen Bedeutung antiker Symbole zu gelangen. Exemplarisch zog Brücker die zeitgenössische Verwendung der Figur der Flora heran, um zu verdeutlichen, wie mittels des Rekurses versucht werden konnte, einen Konflikt beizulegen oder aber auszutragen.

Nach einer anregenden Diskussion über die Einbindung der zeitgenössischen Zeremonialwissenschaft sowie der Vergleichbarkeit der Verwendung von Antikenrekursen im 16. und 18. Jahrhundert respektive lokaler Unterschiedlichkeiten befasste sich Jonas Bechtold (Bonn) zwar auch mit dem 16. Jahrhundert, aber legte den Fokus auf die englische Reichstagdiplomatie von 1541 bis 1603. Im Zentrum seines Projektes stehen die englischen Gesandten, wie sie am Reichstag agierten, wirkten und sich vernetzten. Besonderes Augenmerk möchte Bechtold darauflegen, welche Prämissen gesetzt wurden und inwiefern sich Entwicklungen und strukturellen und personelle Veränderungen am Reichstag hinsichtlich dieser Akteure erkennen lassen. Im Rahmen seiner bisherigen Recherchen bot Bechtold erste Einblicke in die Handlungsspielräume der Gesandten, die er analytisch in fünf verschiedene Aktionsbereiche (1. Beschicken und Kommunizieren, 2. Beobachten und Berichten, 3. Vernetzen, 4. Verhandeln, 5. Repräsentieren und Status zeigen) unterteilt, um den vielfältigen Interaktionen der Akteure gerecht zu werden.

Im Anschluss an eine kurze Mittagspause machte Wencke Hinz (Osnabrück) den Auftakt in die letzte Sektionseinheit und präsentierte ihr Promotionsprojekt, das sich mit der herrschaftslegitimierenden Funktion von Archiven am Beispiel der Landschaft im Fürstentum Lüneburg befasst. Zwar ist die historische Funktion von Archiven überregional, insbesondere großer Herrschaftsgebiete bereits gut erforscht, aber nicht für die lokale Ebene, wie etwa den Landschaften, also den ständisch organisierten Gremien innerhalb der historischen Territorien im heutigen Niedersachsen. Diesem Desiderat widmet sich Frau Hinz und stellte im Workshop ihre Forschungsfragen vor, inwiefern sich die Aufbewahrung herrschaftliche Schriftlichkeit oder Rechtstiteln zur Machtstabilisierung der Herrschaft im Fall dieser spezifischen Landschaft beiträgt und wie das landschaftliche Archiv in die Herrschaft eingebunden wurden, um diese zu repräsentieren, zu legitimieren oder zu erhalten und ihre Macht gegenüber den anderen Institutionen im Fürstentum Lüneburg zu behaupten.

Als Abschluss des Workshops stellte Leonard Dorn (Bonn) sein Projekt zur Kriegsgefangenschaft im Siebenjährigen Krieg vor. Im Fokus stehen dabei sowohl Normen und Praktiken von Kriegsgefangenschaft als auch die Lebenswirklichkeiten betroffener Personen, wobei sich sein Projekt spezifisch auf den französisch-englischen Konflikt in der Gemengelage der diversen

Kriegsschauplätze beschränkt. Mit der Vorstellung seines Quellenkorpus verdeutlichte er, wie die Analyse dessen u.a. ermöglicht, verschiedene Örtlichkeiten des Austausches von Kriegsgefangenen zu kartieren, die nicht nur Dorns These der Bedeutsamkeit des Austausches unterstützt, sondern neben der globalen Dimension des Siebenjährigen Kriegs auch die regionale betont. Abschließend präsentierte Dorn erste Befunde zu den Lebenserfahrungen Kriegsgefangener. Daran anschließend wurde über den Einbezug aktueller Forschungstendenzen zur Medialität des Siebenjährigen Kriegs im Hinblick auf Kriegsgefangenen diskutiert und wie ergiebig die Quellenlage bezüglich Frauen, Native Americans und nicht hochrangigen Soldaten ist.

Resümierend empfanden alle vorstellenden Doktorand.innen sowie die anderen Teilnehmenden den Workshop als einen bereichernden Austausch, der – trotz einer Verlegung in den digitalen Raum – als produktiv und anregend für den Fortgang der eigenen Projekte verzeichnet werden kann.

STEPHANIE BODE

Programm

09.00 Uhr Begrüßung

Sektion 1: Wissen und Verwaltung

9.10 Uhr Julia Fesca (Osnabrück): Die Verwaltung der Armut - Armenfürsorge und Stiftungswesen in der Stadt Osnabrück von 1600 bis 1810

09.30 Uhr Lisa Kolb (Augsburg): Praktiken der Wissensvermittlung. Zur Rolle von Sprache bei der Popularisierung ökonomischen Wissens in der späten Republik Bern

09.50 Uhr Diskussion Sektion I

10.30 Uhr Kaffeepause

Sektion II: Kommunikative Praktiken

11.00 Uhr Sinah Friederike Helene Brücker (Augsburg): Antikenreurse zur symbolischen Kommunikation

11.20 Uhr Jonas Bechtold (Bonn): Englische Reichstagspolitik im 16. Jahrhundert

11.40 Uhr Diskussion Sektion II

Sektion III: Herrschaftsausübung und internationaler Austausch

13.00 Uhr Wencke Hinz (Osnabrück): Herrschaft und Archiv - Das Beispiel der Landschaft des Fürstentums Lüneburg

13.20 Uhr Leonard Dorn (Bonn): Kriegsgefangenschaft im Konflikt zwischen Frankreich und Großbritannien im Alten Reich (1757-1762). Räume - Praktiken - Lebenswirklichkeiten

13.40 Uhr Diskussion Sektion III

14.20 Uhr	Schlussrunde
15.00 Uhr	Kaffeepause und Aufbruch